

Gripp, Karl: Eider und Elbe. Ein erdgeschichtlicher Vergleich, vor-
geschichtlich ergänzt und verständlich dargestellt. Wachtholz-Verlag,
Neumünster i. S. 1941. 38 Seiten mit 12 Bildern und einer Karte.

Dieses volkstümlich gehaltene Heft versteht es in ausgezeichnete-
re Weise, ein Stück Erdgeschichte „klar zu machen“. Die vielfachen und
ineinandergreifenden Bewegungen der Eiszeit werden auf eine ab-
gekürzte vereinfachte Formel gebracht, womit ihre grundsätzliche Be-
deutung nunmehr auch dem Außenstehenden zu begreifen möglich ist.

In 12 Bildern wird ein erdgeschichtlicher Ablauf an einem idealen
Querschnitt durch den zwischen Eider und Elbe befindlichen Landrücken
mit den beidseits anschließenden Tälern dargestellt. Der Grundgedanke
dabei ist, daß die heute eine so ähnliche Oberflächengestalt zeigenden
Täler von Eider und Elbe eine ganz verschiedene Vergangenheit haben.
Die Eiderfenke ist nach der ältesten Vereisung als wahrscheinliche Ab-
zugrinne der Schmelzwässer zum Meer hinterblieben. Durch eine Land-
hebung wurde diese Rinne so hoch gelegt, daß die Abschmelzwasser
späterer Inlandeisvorstöße einen — zunächst vielleicht nur als Wasser-
lauf von geringer Bedeutung vorhandenen — tiefer gelegenen Ab-
lauf zuströmten und dort durch ihre auspülende Kraft ein breites und
tief eingeschnittenes Tal schufen. Die Aufschüttung dieses Tales geschah
dann in einem später erfolgten Einbruch der Nordsee im Elbtal, wobei
mächtige Lagen von Sand und Klei abgesetzt wurden. Entsprechend
dem immer höher steigenden Meeresspiegel wuchsen auch die Ablage-
rungen von Sand an den Talrändern der Niederelbe, über die in erd-
geschichtlich jüngster Zeit fruchtbarer Wattenschlick ausgebreitet wurde.
Von diesem Zeitpunkt an begannen die Täler von Eider und Elbe
das gleiche Oberflächengesicht zu zeigen.

Die Darstellung erfolgt in 12 Abschnitten, deren jedem ein schema-
tische Zeichnung eines Idealprofils in den verschiedenen Erdzeitstufen
vorangestellt ist. Der unter jedem Bilde angebrachte Text ist ganz
knapp und beschränkt sich auf die wesentlichsten Angaben. Durch die
Fortlassung aller aufschwemmenden Umständlichkeiten ist das gezeich-
nete Bild des Erdgeschichtsablaufes von großer Eindringlichkeit ge-
worden.

Es ist vielleicht die beste Würdigung dieser Schrift, wenn dem Ver-
fasser bestätigt werden kann, daß die Schrift hält, was der Titel ver-
spricht: „verständlich dargestellt“.

Hanns A. Potrafz.

Rimig, Wolfgang. Die Urnenfelderkultur in Baden, untersucht
auf Grund der Gräberfunde. Band XIV der Römisch-germanischen
Forschungen. Herausgegeben von der Römisch-germanischen Kom-
mission des Deutschen Archäologischen Institutes zu Frankfurt
a. M. 4^o, 217 S. m. 14 Abb. im Text und 54 Tafeln. Berlin 1940.
Verlag Walter de Gruyter & Co.

Als erste große Teiluntersuchung über die Urnenfelderzeit Süd-
deutschlands liegt nunmehr das Fundmaterial aus Baden, soweit es
aus Gräberfunden stammt, in einer mustergültigen Arbeit geschlossen